

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 13/4 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Reklamen außerhalb des Inseraten- theils 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Akademie für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
 (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der bez. des Gastwirth **Schott'schen Grundstücks** an der Halleischen Straße **abgeänderte Fluchtlinienplan** ist nunmehr förmlich festgestellt. Derselbe liegt im Communalbüro während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 26. September 1890.
Der Magistrat.

Der Bedarf an Petroleum für das Singartierungsbaus an der Mühlstraße auf die Zeit vom 1. October **cr. bis ult. März 1891** soll an den **Mindestfordernden** vergeben werden.

Offerten mit entsprechender Aufschrift, in denen der Einheitspreis für das Liter anzugeben ist, sind bis

Dienstag, den 30. September cr., Nachmittags 4 Uhr

im Communalbüro abzugeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.
 Merseburg, den 27. September 1890.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 1. October cr., Nachmittags 4 Uhr

sollen mehrere **alte Brunnenkränze** von verfallenen Brunnen im Communalbüro **meistbietend verkauft** werden.

Merseburg, den 26. September 1890.

Die Bau-Deputation.

Unter dem **Rindvieh** des **Landwirths Weidling zu Meuchen** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Kleinschorlopp, den 27. September 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 29. September 1890.

(S) Zur wirthschaftlichen Lage.

Die Berichte, welche in den letzten Wochen aus den verschiedensten Theilen des Landes eingegangen sind, bekunden, daß in dem wirthschaftlichen Aufschwung, welcher bis vor Kurzem zu constatiren war, eine Art Stillstand eingetreten ist. Wahrnehmbar ist dies insbesondere in der Kohlen- und Eisenindustrie. Die hohen Kohlenpreise haben die Eisenindustrie gezwungen, ihre Fabrikate im Preise zu erhöhen, wodurch ihr Absatz im Auslande erheblich erschwert worden ist. Auf der anderen Seite drückt die ausländische Concurrenz, obwohl die Werke noch für längere Zeit mit theuren Rohstoffen versehen sind, die Preise herunter. Außerdem macht sich ein starker Mangel an Aufträgen fühlbar. Dies wirkt naturgemäß auch wieder auf die Kohlenindustrie ein. Auch in der Textilindustrie ist ein Rückgang wahrnehmbar: trotz erhöhter Rohstoffpreise, theurer Kohlen und anderer Meh-

kosten der Materialien mußten die Preise nachgeben, um für die Fabrikate Absatz zu finden.

Trotzdem ist bis jetzt allenthalben die Arbeitszeit, die Zahl der Arbeiter und auch der Lohn auf der bisherigen Höhe geblieben; aber es wird allenthalben auf die Möglichkeit derartiger Einschränkungen hingewiesen, und wenn der Stillstand oder Rückgang kein vorübergehender, sondern ein andauernder sein sollte, so versteht es sich von selbst, daß Einschränkungen eintreten müssen.

In einer solchen Zeit macht es einen höchst eigenthümlichen Eindruck, wenn z. B. auf dem Vergarbeitslager in Halle Lohnerhöhung und weitere Verfürzung der Arbeitszeit, oder wenn gerade in den letzten Tagen von freimüthigen Blättern die Abschaffung der Schutzzölle verlangt wird. Was die Lohnforderungen anbetrißt, so hat das allmähliche Nachlassen der Streibewegung Zeugniß davon abgelegt, daß die wirthschaftliche Lage höhere Forderungen nicht mehr rechtfertigt; in einer Zeit niedergebender Preise können die Arbeiter mit solchen Bestrebungen schwerlich Erfolge erzielen. Andererseits ist der Stillstand in dem Aufschwung, die schwierige Lage, in welcher sich jetzt die Eisenindustrie befindet, wirklich außerordentlich wenig geeignet, die Nothwendigkeit oder auch nur Zuträglichkeit einer Aufhebung speziell der Eisenzölle plausibel zu machen. Die Eisenindustrie hat trotz der Hölle schon schwere Kämpfe mit dem Auslande zu bestehen: wollte man die Hölle aufheben, so würde das den Ruin nicht nur der Werke, sondern auch Hunderttausender von Arbeitern zur Folge haben. Wie nützlich die Schutzzölle wirken, sieht man gerade auf diesem Gebiete. Im Jahre 1879 verbrauchte die deutsche Eisenindustrie 2170000 Tonnen Roheisen; dank den Hölle stieg der Verbrauch bis zum Jahre 1889 auf 4674000 Tonnen, also in zehn Jahren mehr als das Doppelte. Auf den Kopf fielen im Jahre 1879 in Deutschland 49,2 kg. im Jahre 1889 rund 100 kg. während der Verbrauch in der Freihandelsperiode von 1873—1879, die dem Ausland Thür und Thor öffnete, von 68,5 kg. auf 49,2 kg. sank.

Auch der Ruf nach Aufhebung der Getreidezölle erscheint ebensowenig begründet, zumal die Preise seit vorigen Monat wieder im Rückgang begriffen sind, nachdem sie noch längst nicht die Höhe der Jahre 1880—82 erreicht hatten. Die Ernte wirkt auf die Preise mehr wie jede Zollmaßregel: die jegige gute Ernte wird die Preise allmählich herabdrücken und man wird dies überall um so willkommener heißen, als es dazu keines Verzichtes auf die für die Staatskasse sehr brauchbaren Einnahmen aus den Hölle bedarf.

Nach allem ist die wirthschaftliche Lage gewiß nicht dazu angethan, einer unhaltbaren Theorie zu Liebe neue Experimente zu machen. Die Aufhebung der Hölle würde die Industrie und die Landwirthschaft gerade jetzt in so unheilvoller Weise treffen,

daß die ganze wirthschaftliche Production mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern aus den Fugen gehen könnte. Für die Socialdemokratie wäre dies ein Gewinn. Für alle anderen folgt daraus die Nothwendigkeit des Gegentheils.

Politische Tagesfragen.

* Herr von Puttkamer wieder im Staatsdienst. In Berlin ist das Gerücht verbreitet, der unter Kaiser Friedrich zurückgetretene preussische Minister des Innern, Herr von Puttkamer, werde wieder in den Staatsdienst eintreten und zwar als Oberpräsident der Provinz Sachsen. — Dieser Act hat keinen politischen Hintergrund. Der ehemalige Minister besitzt nur geringes Vermögen und steht noch in den besten Jahren; es war deshalb schon seit längerer Zeit beschloffen, für ihn einen entsprechenden Posten zu referieren. So sind auch die früheren Minister Graf Eulenburg (heute Oberpräsident in Kassel), und Dr. Falk (heute Oberlandesgerichtspräsident in Hamm) in den Staatsdienst wieder eingetreten. Daß Herr von Puttkamer wieder Minister des Innern werden solle, wie hier und da behauptet wird, ist falsch.

(*) Der Wechsel im preussischen Kriegsministerium. Die Nordd. Allg. Ztg. ist in der Lage mitzutheilen, daß der Nachfolger des Kriegsministers von Werdy der zeitliche Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant von Kaltenborn-Sachau, sein wird.

** Neue Anleihen. Dem Vernehmen nach finden zur Zeit Verhandlungen wegen Aufnahme von Anleihen für das Deutsche Reich, sowie für den preussischen Staat statt, die indes wohl erst im Laufe der nächsten Woche zum definitiven Abschluß gelangen werden.

(**) Viceadmiral a. D. Vatsch veröffentlicht einen längeren Artikel unter der Ueberschrift: „Helgoland fest — oder sicher?“ Vatsch behauptet darin, daß die Insel einen besonderen strategischen Werth nicht besitze und eine zu starke Befestigung derselben eher gefährlich als nützlich sei. Er kommt zu dem Resultat, daß der Besitz Helgolands und die Nothwendigkeit es zu schützen, für Deutschland einen erneuten Anstoß für die Erhaltung einer starken Flotte bilde.

(*) Major von Wischmann und die evangelische Mission in Ostafrika. Mehrere evangelische Geistliche haben vor Kurzem mit dem Reichskommissar in Berlin darüber conferiert, wie die ostafrikanische Kolonie am besten für die Mission nutzbar gemacht werden könne. Wir entnehmen dem über diese Unterredung veröffentlichten Bericht Folgendes: Die Hauptfrage war: „Wohin schicken wir unsere Missionare am besten landeinwärts?“ Wischmann antwortete: „Die Küstenbewohner, also zunächst die Wasaramu, sind sehr stumpf und verkommen. Weiter hinein wird das besser. Nehmen Sie ein

größeres Volk mit dicht gelegenen Ortschaften, das ist am besten. Es sind die Stämme der Wanjamwesi, intelligent und verhältnismäßig arbeitsam, aber geringe Händler. Ich erwarte im nächsten Juni 6000 dieser Leute. Die sollen den Dampfer für den Vittoria-Nyanza hinaufschaffen. Es sind allerdings auch böse Gesellen darunter. Dem Sisi von Umyanyenbe komme ich noch auf den Kopf, der hat die Missionare geradezu geheßt. — „Aber warf, einer der Geistlichen ein, die Zeitungen melden doch aus Tabora, die Wanjamwesi hätten sich unserem Emin Pascha unterworfen!“ Ich bitte Sie, was die Antwort des Reichscommissars. Emin hat 40 Soldaten außer seinen Trägern. Er sollte gar nicht nach Tabora gehen, ich weiß nicht, was ihn dazu genötigt hat. Er sollte nur eine Station am Vittoria Nyanza anlegen. Es mögen einige Hauptlinge bei ihm gewesen sein, die ihn zum Kommen aufgefordert haben, aber wenn er fort ist, ist es gerade so wie vorher.“ — „Und wo ist ein fruchtbares Land?“ — „So fragen wir.“ — „In zwei Zehntel unseres Ostafrika sind gutes Land, acht Zehntel sind trockene Savannen. Und wie viele Leute unsere Kolonie bewohnen, das läßt sich heute noch nicht annähernd beurtheilen.“ Der letzte Punkt betraf die Einrichtung von Gottesdiensten für die evangelischen Soldaten der Schutztruppe. „Das ist sehr leicht. In Dar-es-Salaam sind etwa 60 Deutsche, in Bagamojo werden es zum April 100. Da hält Ihr Pastor am Vormittage in Dar-es-Salaam Gottesdienst. Ich lasse ihn auf einem Dampfer nach Bagamojo fahren, was etwa drei Stunden dauert und dort ist Nachmittags Gottesdienst. Das möchte ich sehr. Und wenn die Eisenbahn zwischen Bagamojo und Dar-es-Salaam fährt, ist's noch einfacher. Wäre ich eher in Berlin gewesen, hätte ich schon zum Bau dieser Bahn gedrängt.“

(*) Die Köln. Ztg. fährt in ihren traurigen und unpatriotischen Artikeln fort, gegen die neue Socialpolitik anzukämpfen. Daß sie damit nur die socialistische Agitation riefig fördert, sieht das edle Blatt nicht ein. In der neuesten Leistung heißt es:

„Eine begeisterte und idealistische Stimmung, welche mit ihrem Glanz und Schwung die Hüttenwachen des neuen Regiments verhöhte, ist verflohen, es war die Zeit der socialpolitischen Hochfluth, mit tausend Wägen krönte das hohe Gesetzgebungsamt hinaus auf das riesige Meer einer Socialpolitik, in dem die verschiedenen Denktendungen von den agrarischen Konfessionen bis zu den republikanischen Hyphenpetulanten einen Einigungspunkt gefunden zu haben schienen. Sojuzug mit socialpolitischen Zurbrücken führte die Reichstagscommission über das Arbeitergesetz vorwärts. Alle urtheilsfähigen Kreise sind jetzt davon überzeugt, daß die Socialpolitik ein Geschäft ist, welches nicht in einer weinreifeischen, schlagensfähigen Stimmung nebenher abgehaspelt werden kann.“

Wenn im nächsten Frühjahr in Rheinland und Westfalen wieder ein Streik ausbricht, dann hat die Kölnische mit ihren verleumderischen Hegeartikeln Schuld. Schlimmer haben nie die socialistischen Zeitungen die Reichsregierung verhöhnt, wie es heute die Kölnische thut.

(*) Die Uniformierung der deutschen Armee. Die Köln. Ztg. schreibt: Es ist die Rede vielfach von großen Umwälzungen in der Uniformierung der deutschen Armee infolge der Einführung des rauchlosen Pulvers. Daß die Frage angeregt worden, steht außer Zweifel, nur wird man gut thun, an eine Beschleunigung aller dieser so tief eingreifenden Dinge nicht zu denken. Vorläufig werden in dieser Beziehung nach allen Richtungen hin Versuche angestellt, und diese haben vorwiegend zu der Erkenntniß geführt, daß die Umwälzungen keine sehr tiefgehenden zu sein brauchen.

(†) Dem Reichstage wird, wie eine Berliner Korr. behauptet, außer der Vorlage betr. die Gehaltsverhöhung der Premier-Lieutenants und Hauptleute 2. Kl. gleichzeitig auch wiederum eine solche betr. die Gehaltsaufbesserung für die Reichsbeamten der Tarifklasse 3 zugehen. — Das ist wohl kaum ganz sicher schon!

§§ Um Gelder für die Reise nach ihrem Parteicongress in Halle aufzutreiben, sind die Socialdemokraten auf den Gedanken gekommen, den Eintritt zu den Parteiverksammlungen am 1. October, in welchen die Abgeordneten gewählt werden sollen, nur gegen Karten, die für den Preis von zehn Pfennigen zu lösen sind, zu gestatten. Fernere Bedingung ist, daß der Anwesende das Programm der

socialdemokratischen Partei anerkennt und gewillt ist, an der Thätigkeit und der Unterstützung der Partei dauernden Antheil zu nehmen.

§§ Der Vorstand der socialdemokratischen Partei in Berlin veröffentlicht in Beantwortung einer Adresse der französischen socialistischen Arbeiterpartei an die deutsche Socialdemokratie den Dank der letzteren. Das Schriftstück schließt mit den Worten: „Hoch die französische Socialdemokratie, hoch der internationale Socialismus!“ Wenn die Herren Socialdemokraten mal nach Paris gehen und dort sich den französischen Arbeitern als deutsche Brüder präsentiren würden, würden sie bald nicht mehr „Hoch!“ sondern „Ach und Weh“ rufen.

* In Lissabon ist die Lage etwas kritischer geworden, da die Republikaner eine maßlose Agitation gegen die Monarchie entwickeln. Abgehen von einigen Schlägereien ist indessen die Ruhe nicht weiter gestört. Es ist immer noch Aussicht, daß der Sturm in dem kleinen Staate sich ohne schlimme Folgen legt.

* Das neue Zollgesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist definitiv vom Kongresse angenommen und erlangt mit dem 6. October d. J. Gültigkeit. Die Zahl der industriellen Arbeiter in ganz Europa, welche durch diese übertrieben hohen Zollsätze ihr Brod verlieren werden, ist auf mindestens 100 000, der Produktionsausfall auf eine Viertel-Milliarde zu schätzen. Ob und was gegen diese Chitanen geschieht, bleibt abzuwarten.

* Die Verlobung des russischen Thronfolgers Nikolaus mit der 15jährigen Tochter des griechischen Königs, Prinzessin Marie, wird am 1. December in Athen stattfinden. Bis zur Vermählung werden dann noch einige Jahre vergehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. Der Jagdausflug Kaiser Wilhelms nach Tberbude in Ostpreußen verläuft ohne Störung. Der Monarch durchstreift nur mit wenigen Begleitern die Wälder nach echter Waldmannsart. Die Jagdbeute ist nicht groß, aber für Büchsjagden befriedigend. Am Sonntag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste bei. In der Nacht zum Mittwoch wird die Reise nach Wien angetreten werden.

— Die Einweihung des Mausoleums für Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam wird bestimmt am 18. October, am Geburtstage des hohen Entschlafenen, erfolgen. Am Geburtstage der Kaiserin Augusta, am Dienstag dieser Woche, wird im Charlottenburger Mausoleum, in deren Grut die Kaiserin ruht, ein Gottesdienst für die königliche Familie stattfinden.

— Der schon früher angekündigte Besuch des Reichskanzlers von Caprivi in München wird nun definitiv im November nach der Rückkehr des Regenten Prinz Luitpold von der Jagd stattfinden. Die Reise gilt nicht der Erledigung besonderer politischer Angelegenheiten, sondern ist ausschließlich ein Höflichkeitsakt.

— Graf Herbert Bismarck und der englische Lord Roseberry sind in Berlin aus Friedrichsruhe eingetroffen und in einem Hotel in der Friedrichsstadt abgebliegen. Lord Roseberry, unter Gladstone englischer Minister des Auswärtigen, und Graf Bismarck sind bekanntlich schon seit Jahren befreundet.

— Der Reichsanzeiger erklärt die Behauptungen eines Theils der Presse, daß zu den Erhebungen in Betreff des Arbeiter-Schutzgesetzes zwar Handelskammern und Arbeitgeber-Verbände, nicht aber Arbeitervereine befragt worden seien, für unbegründet. Auch diese letzteren sollen gehört werden.

— Bei der Landtagsersatzwahl im preussischen Wahlkreise Stallupönen wurde der konservative Kandidat, Oberförster Wörmbke, einstimmig gewählt.

— Die Passageregeln an der Grenze von Elsaß-Lothringen und Frankreich haben bekanntlich eine Milderung erfahren, und es ist der Uebertritt über die Grenzen erleichtert worden. Wie nun die dortigen Behörden berichten, haben diese Milderungen keine nachtheiligen Folgen gehabt und wird deshalb auf dem eingeschlagenen Wege fortgeföhren werden.

— Reichscommissar von Wisman ist zum Besuche des Geh. Kommerzienrathes Krupp in Essen angekommen.

— Der von der Samoa-Angelegenheit her bekannte Dr. von Knappe ist gegenwärtig in Berlin und wurde vom Reichskanzler von Caprivi empfangen.

— Der Deutsche Verein für Socialpolitik hat seine Generalversammlung in Frankfurt a. M. beendet. Von den Rednern wurde eine Gleichberechtigung der Arbeiter und der Arbeitgeber durch Gesetz und die Bildung von Arbeiterausschüssen empfohlen.

— In Förde i. W. haben nach Dortmunder Zeitungen Massenentlassungen von Arbeitern auf der dortigen Hermannshütte stattgefunden. Es werden pro Woche nur noch drei bis vier Schichten gearbeitet.

— Die Festlichkeiten der Berliner Socialdemokraten am letzten September zur Feier der Heimkehr der auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesenen Genossen werden sich auf fünf Arbeiterfeste beschränken, die in großen Salalen abgehalten werden. Es findet Concert statt, an welches sich ein Tanz schließt. Nachts um 12 Uhr werden von Abgeordneten Festreden gehalten.

— In Köln hat zu Ehren des dort eingetroffenen Reichscommissars von Wisman ein Festmahl stattgefunden. Der Reichscommissar hob in seiner Ansprache u. A. hervor, über seine eigene künftige Thätigkeit sei ihm noch nichts Gewisses bekannt. Er sprach dann für ein Telegraphenbndel von Dar-es-Salaam über Saadani nach Panga und Mikindani, und beschränkte die Verlegung des Hauptquartiers der Schutztruppe nach Bagamojo oder Dar-es-Salaam, welche leicht durch eine Eisenbahn verbunden werden könnten. Heute ist die Centralstelle noch in Zanzibar. Besonders wichtig seien Dampfer für die centralafrikanischen Seen, mit welchen Slaventransporte zu vereiteln seien. Für jeden See genüge ein Dampfer mit einem Geschüß.

— Zu Ehren des Dr. Karl Peters, welcher an diesem Tage seinen Geburtstag feierte, hat am Sonnabend Abend in Berlin ein für dort nur mäßig besuchter Festkommers stattgefunden. Staatsminister von Hofmann brachte den Toast auf den Kaiser aus. Professor von Cuny toastete auf das Wohl des Dr. Peters, worauf dieser erwiderte daß es ihn mit großer Freude erfülle, seinen 34. Geburtstag in diesem Kreise zu erleben. Im Verlaufe seiner Rede erwähnte Dr. Peters, daß nach einer ihm zugegangenen Nachricht der König Mwanga in Uganda die englischen Protektoratsvorschläge abgelehnt habe. Von dem Vorstände der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde hierauf Dr. Peters eine Anerkennungsbriefe überreicht.

— Neue Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika bezeugen, daß ein lebhafter Zuzug von deutschen Pflanzern und Geschäftleuten nach Tanga im Norden unseres Schutzgebietes stattgefunden hat, wo sich zur Zeit die Vertreter einer Reihe von Handels- und Plantagengesellschaften aufhalten. Es ist dies als ein Beweis für die wieder erwachende Unternehmungslust und das zurückgekehrte Vertrauen in die Beständigkeit friedlicher Verhältnisse mit Genugthuung zu begrüßen. — Zu dem großen Plantagen-Unternehmen Emin Paschas in Bagamojo hat der Erbprinz von Neapel 100 000 Mark beige-steuert. — Ein englisches Kriegsschiff ist in Witua angekommen, dessen Kommandeur die Einzelheiten der Ermordung der deutschen Expedition Kängel feststellen soll. — In Bagamojo sind ein Araber und ein Suaheli wegen gewerbsmäßigen Slavenshandels geföhnt worden.

Bern, 29. Sept. In Bern hat unter Mitwirkung des Bundesrathes eine Versammlung von Vertretern der politischen Parteien im Canton Tessin stattgefunden, und es ist auch nach vielem Hin- und Herreden gelungen, einen Ausgleich anzubahnen, indem man sich über eine anzustrebende Reform des Wahl- und Abstimmungs-systems einigte. Die Konservativen waren anfangs sehr halsstarrig, bequemen aber schließlich sich zu einiger Nachgiebigkeit. Der Bundespräsident Buchonnet schien von dem Ergebnis der Konferenz befriedigt. — In Wellington ist ein gewisser Cahiroi verhaftet, welcher bei der dortigen Revolution den Staatsrath

Hofft erschossen hat. Der Mörder giebt die That zu, stellt dieselbe aber als berechtigte politische Handlung dar, eine Auffassung, welche vermuthlich die Gerichte nicht theilen werden.

Wien, 29. Sept. Die feilliche Auszeichnung Wiens zum Empfang des deutschen Kaisers am 1. October schreitet fort und nimmt einen bedeutenden Umfang an. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe wird Kaiser Wilhelm durch eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musik empfangen werden, ebenso der König Albert von Sachsen. Beide Kaiser und der König werden gemeinsam die Fahrt zur Hofburg unternehmen. Kaiser Wilhelm wird am Sarge des Kronprinzen Rudolph einen Kranz niederlegen. Pest, 29. September. Der ungarische Abgeordnete Daranyi betonte in einem vor seinen Wählern gegebenen Redenschaftsbericht, das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe sich zu einem Bündniß der Völker gestaltet, welches unerschütterlich fortbestehe zur lebhaftesten Befriedigung der ungarischen Nation, die dasselbe stets aufrichtig unterstützt habe.

Paris, 29. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, sprach in St. Omer vor seinen Wählern und betonte u. A., daß die Auswärtige Lage ruhig und friedlich sei. — Die Pariser Regierung läßt erklären, daß Verhandlungen zwischen einem französischen Minister und einem russischen Botschafter in Paris über ein französisch-russisches Bündniß nie stattgefunden hätten.

Paris, 29. Sept. In Carvin haben mehrere tausend Grubenarbeiter ihre Thätigkeit eingestellt. In einem umfassenden Programm stellen sie eine Reihe von Forderungen auf, die mit der Kohnerhöhung beginnend, sich auf das Verlangen größerer Rücksichtnahme Seitens der Grubenverwaltungen erstrecken. Es herrscht lebhafteste Erregung. — Einem Telegramm aus Privas zufolge beläuft sich der durch die jüngsten Ueberschwemmungen entstandene Schaden nach amtlicher Schätzung auf 65 Millionen Franken. Gegen 40 Menschen fanden in den Fluthen ihren Tod.

London, 29. Sept. Der Prozeß gegen die wegen Aufreizung verhafteten irischen Parlamentsmitglieder nimmt einen sehr langsamen Verlauf. Um das Gerichtsgebäude in Tipperary herum, in welchem die Verhandlung vor sich geht, finden fast täglich Schlägereien zwischen Publikum und Konstablern statt. — Im australischen Streitgebiet steht im Wesentlichen immer noch Alles beim Alten.

Bukarest, 29. Sept. König Karl und Kronprinz Ferdinand sind von ihrer Reise nach Süddeutschland nach Schloß Sinaja bei Bukarest zurückgekehrt.

Belgrad, 29. Sept. In Serbien haben Wahlen zur Volksvertretung stattgefunden. Die herrschende radikalere Partei hat die Mehrheit behauptet.

New-York, 29. Sept. Im Indianer-Gebiet des Westens gilt ein großer Aufstand der Rothhäute als bevorstehend. In Fort Still schworen 5000 Indianer das Christenthum ab. Die Garnisonen werden eiligst verdoppelt.

Anzeigen. Auction.

Sonnabend, den 4. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr werde ich in meinem Auctionslokale „Zur guten Quelle“:

1 Glasschrank, 2 Kommoden, 2 Bettstellen und diverse andere Gegenstände, sowie eine große Partie getragene Kleidungsstücke, desgl. Wolllwaren zc. meistbietend versteigern.

Gegenstände zur Mitversteigerung können noch angenommen werden.

Merseburg, den 29. September 1890.

Fried. M. Kunth.

Die herrschaftl. Wohnung, Halle'sche Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

Pferdeverkauf.

Am Sonnabend, den 4. October cr., Vormittags 9 Uhr sollen ca. 23 ausrangirte Dienstpferde auf dem Klosterhofe zu Merseburg gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lhr. Husaren-Regiment Nr. 12.

Mobiliar- Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 1. October cr., von Vormittags 9 Uhr an, versteigere ich im Restaurant Casino hieselbst folgende fast neue Nachlaß-Gegenstände als:

1 mah. Kleidersecretär, 1 mah. Wäsche-schrank, 1 Küchenschrank, 1 Sopha u. Mah.-Gestell, 1/2 Dgd. Koferschränke, 1 groß. Spiegel mit Spiegelschränken von Mah. u. 2 and. Spiegel, 2 Bettstellen, 1 oval. Sophatisch, 1 Nähtisch, 1 Ausziehtisch u. and. Tische, 4 Koferschränke, Bilder, 2 Wasch- und 2 Tragkörbe 1 Bänderhänge, Gardineneisen, 1 Wanduhr, div. Waßgefäße u. versch. Wirtschaftsgesährte, meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 24. September 1890.

G. Höfer, Auct.-Commissar.

Baustellen-Verkauf.

Mehrere Baustellen, an der Annen-, Clobigauer- und Friedrichstraße gelegen, in beliebiger Größe verkaufe ich preiswerth und können dieselben sofort übergeben werden.

Gustav Krause sen., Clobigauerstr. 7.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Einladungen etc.

—* in eleganter Schrift *—
liefert die

Kreisblatt-Druckerei,
Merseburg,
Altenburger Schulplatz No. 5.

Rudolf Mosse, (Louis Heise.)

Halle a/S.,
von 8—7 Uhr geöffnet,
besorgt pünktlich u. zu den Original-Preisen
der Zeitungen, ohne Spesen,

Inserate jeder Gattung,

z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellen-
gesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe zc.
an alle Zeitungen des In-
und Auslandes.

Belege werden für jede Einrückung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis
Halle-Leipzig-Berlin. Fernsprecher 151.

Die erste Etage in meinem Hause Neumarkts-
thor Nr. 2, enthaltend: 8 Zimmer, 1 Veranda,
1 Küche mit Vorfüße, Dienerkublen, Pferdehallen-
ungen event. für 6 Pferde, Wagenremise, Benutzung
des Gartens zc. wird zum 1. April 1891
frei bez. ist dieselbe aber schon vom 15. October
ds. J8. ab zu beziehen. Max Stedner.

Ein Logis, von 4 Stuben, 5 Kammern und
Zubehör (Wasserleitung) zu vermieten und
1. Januar oder 1. April f. J8. zu beziehen.
Lindenstraße 7 part.

Eine möblierte Stube mit Schlafkammer,
freundlich gelegen, ist zum 1. October oder später
zu beziehen. A. Fendel, Delgrube 15.

Ein Haus im Bürgergarten, 8 Räume, ist
sofort zu vermieten und zu beziehen.

Die beste und schnellste Hilfe
ist stets der Fachmann, darum made man
seine Einkäufe nur bei diesem in:

**Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Drehrollen,
Mehlsiebmaschinen**
für Bäckereien.

Lehrunterricht und Zuschneiden
gratis!

Gustav Engel,
Mechaniker,
Merseburg, Weiße Mauer 3.

Quellwasser

fürs deutsche Haus.

Gediegene illustrierte Wochenchrift
für Unterhaltung und Belehrung.
1 Mt 50 Pfg. vierteljährlich,
in Wochen-Nummern oder Monatsheften
(erster Ausgabe auch durch die Post).

Probe-Nummer frei durch die
Verlags-Handlung
Georg Wiegand in Leipzig.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches
seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt
worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen
und Täuschungen Veranlassung gegeben, wozu
man sich aber schützen kann, wenn man beim An-
kaufe desselben nur das ächte Dr. White's
Augenwasser à 1 M. von Trau-
gott Ehrhardt in Oelze in Thür.
und kein Anderes verlangt, denn nur dieses
allein ist das wirkliche ächte. Dasselbe kommt
in Handel in länglich vierkantigen Glas-
flaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener
Glaschrift der Worte Dr. White's Augen-
wasser von Traugott Ehrhardt gelbem Et-
quett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine

Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze
trägt, mit nebenliegendem Wappen
als Schutzmarke (Facsimile) in der
beigegebenen Broschüre versehen und
mit dem Siegel dieser Schutzmarke
verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das kleine Buch über diese Heilmethode wird
gratis verabfolgt durch **Gustav Wits**
Nachfg. in Merseburg.

Wildscheine

nach Vorschrift, sind vorrätzig in der
Druckerei des Kreisblatts,
Altenburger Schulplatz 5.

Logis-Vermiethung.

Wegen Verhehlung des Herrn Ober-Stabs-
arzt Dr. Wende, ist die erste Etage in
meinem Hause, Burgstrasse No. 4
anderweit von jetzt ab zu vermieten.
Gust. Lots sen.

In Schleiditz, Markt Nr. 3

ist in besser Geschäftslage 1 Laden mit Wohn-
ung sofort oder später billig zu vermieten.

Ein Logis, I. Etage, bestehend aus 2 event.
3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör ist
sofort oder später zu beziehen. Oberbreitenf. 3.
Dasselbst parterre 1 Logis bestehend aus zwei
Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör per 1. Januar
1891 zu beziehen.

Fein möblierte Wohnung zu vermieten
und sofort zu beziehen
Markt 30.

Eröffnung des XXII. Cursus der landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der XXII. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird **am 15. October d. J. Nachmitt. 2 Uhr im oberen Saale des alten Rathhauses** eröffnet werden. Der vorige Cursus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 26 in der I. Klasse und 46 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Bestehen der Anstalt haben überhaupt 861 Schüler an dem Unterricht derselben theilgenommen.

Das Curatorium und die Direction der Schule werden beehrt sein, der Anstalt die Anerkennung, welche ihre Leistungen bisher in so dankenswerther Weise in den landwirthschaftlichen Kreisen und bei den Aufsichtsbehörden gefunden haben, auch weiterhin zu erhalten und glauben wir, dieselbe daher auch für den XXII. Cursus zu reger Betheiligung angelegentlichst empfehlen zu dürfen.

Hierbei unterlassen wir nicht, denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, noch den Besuch der I. Klasse dringend anzurathen, wie dies besonders auch Seitens der Commission des Provinzial-Ausschusses im eigenen Interesse der Schüler empfohlen wird.

Der Director der Winterschule Herr **Glag**, (Neumarkt Nr. 38 hiersebst) wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu geben. Wir knüpfen hieran jedoch das Ersuchen, die Anmeldungen **spätestens bis zum 1. October d. J.** bewirken zu wollen.

Merseburg, den 26. Juli 1890.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Hobenthal.

Burgstr. 19, M. Christ, Merseburg,

empfeht

alle Arten Uhren unter mehrjähriger Garantie.

Damenuhren (Remontoir) 14 Kar. Gold von 27 Mk. an.

Herrenuhren von 10 Mk. an.

Regulateure, 14 Tage gehend von 15 Mk. an.

Wanduhren mit Wecker von 3,50 Mk. an.

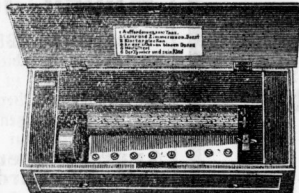
Stand-, Nacht-, Kuckuck-, Reise- und Wecker-

Uhren billigst.

Uhrketten.

Musikwerke.

Reparaturen
jeder Art an Uhren
und Musikwerken
gut und billigst
unter Garantie.



Spieldosen.

Reparaturen
jeder Art an Uhren
und Musikwerken
gut und billigst
unter Garantie.

Remmert-Concert

unter Mitwirkung der Indischen Coloratur-Sängerin **Miss Hecca**
in der „**Reichskrone**“ am **30. September cr.**,
Abends 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Heinrich Schulze jun.** für Sperrsig 1,50 Mk.,
1. Platz 1 Mk. — An der Abendkasse: Sperrsig 2 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Gallerie 60 Pf.



Ein Transport
 $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ jährige Färsen, sowie Zucht-
bullen, (Simmenthaler Kreuzung)
ist eingetroffen.

Otto Heilmann.

Gas- u. Wasserleitungs-
Anlagen jeder Art,
fährt nach wie vor billig und solide unter
Garantie aus **Gustav Engel**,

Weißer Mauer 3.

Empfehle ferner **Rasensprenger**, keiner
Reparatur unterworfen, pro Stück 6,00 Mk.
unübertroffen in Leistungsfähigkeit. Sprengfläche
8 m Durchmesser.

Ein junger Mensch, der sich im Schreib- u.
Expeditionsfache ausbilden will, findet lohnende
Beschäftigung in der Kreisblatt-Expedition.

Eine reinliche Frau zur Aufwartung gesucht
Mühlberg 1.

Einen Bäckerlehrling sucht
Dito Elbe.

Westfälische Mettwurst
(die so beliebte Kochwurst zum Sauerkraut),
Gänseleberwurst mit und ohne Krüffel,
Frische Braunschweiger Leberwurst,
Feinste Süßrahmbutter in $\frac{1}{2}$ Pfd.-Original-
Stücken, à Stück Mk. 0,70,
Frische Wolkereibutter hochf. Pfd. Mk. 1,30,
Westfälischen Pumpernickel
sowie echten Limburger Käse empfiehlt

Fritz Schanze.

Frische Krammetsvögel,
Frische Kieler Speck-Bücklinge,
Frische Kieler Spotten,
Frischen geräuchert. Aal u. Aal in Gelee,
Italien. Prünellen,
Eingemachte Preisselbeeren.
C. L. Zimmermann.

Auszug aus unserem General-Catalog.
In hochelegant sitzenden

Corsets,

Geradehaltern,

Brat-Corsets,

Mädchen-Corsets,

Kinder-Corsets,

Reform-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten stets das **Neueste u. Practischste** in **grösster Auswahl**,
von 42 cm bis 90 cm, zu **allerbilligst. Preisen am Platze.**

Bei brieflichen Bestellungen ist nur
Angabe der **Taillenweite** erforderlich.

Auswahlsendungen
bereitwilligst.

Emil Plöhn & Co.
Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle
Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft
und als einzig dastehend zu bekannt,
um noch besonders hervorgehoben zu
werden. Es ist nach wie vor unser
Grundsatz, auf diesem Gebiete stets
die **ersten Mode-Erscheinungen** —
die **grössten Sortimente** —
die **billigsten Preise** zu bringen.
Für die in unseren Schaufenstern
ausliegenden **massgebenden Preise**
wird jedes **Quantum** geliefert.



Francosendung — Preiszahlung.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt

in **Bremen**. Sprechstunde 8—10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Thüringer
Kunstoffärberei

Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme.

Kein Portozuschlag.
Königsee

Für die Ueberschwemmten

unserer Provinz gingen ferner ein: von A. v. E.
10 Mk. — Weitere Gaben werden gern entgegen-
genommen. Kreisblatt-Expedition.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 30. Sept. Martha, — Mittwoch,
1. Oct. Die wilde Jagd — Donnerstag, 2. Oct.
Die Ehre. — Freitag, 3. Oct. Der fliegende
Holländer. — Sonnabend, 4. Oct. Minna von
Barnhelm. — Sonntag, 5. Oct. (Abends.) Robert
der Teufel. Nachm. Die Ehre. (Bei halben Preisen.)

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 30. Sept. Anfang
 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Die Gaubentherge — Altes Theater.
Dienstag, 30. Sept. Anfang 7 Uhr. Herr und
Madame Denis. — Hierauf: Durch's Schlüffel-
loch. Zum Schluß: Urlaub nach dem Zapfenstreich.

Redaction. Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt
in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).

Siehezu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

† **Querfurt, 27. Sept.** Zu dem heute auf dem Rohplatz abgehaltenen Schweinemarkt waren 323 Ferkel zum Verkauf gestellt, und 80 Läufer-schweine angetrieben. Der Durchschnittspreis für das Paar Ferkel betrug 20 Mk. Auf dem Zwiebelmarkt waren in diesem Jahre weniger Zwiebeln als in früheren Jahren angefahren und waren daher die Verkaufsplätze bald geräumt. Der Preis für das Gehänge stieg von 40 auf 50 Pfennig.

† **Laucha, 27. Sept.** Die Leiche des Fleischermeisters Trillhaase von hier wurde heute in der Unstrut aufgefunden. Die Gründe des Selbstmordes sind bisher unbekannt.

† **Weißenfels, 27. Sept.** Heute begeht in voller Rüstigkeit der vor kurzem mit Pension in den Ruhestand getretene Hauptassistenten-Rendant bei der Weissen-Weissenfeller Braunkohlen-Actiengesellschaft, Herr Flemmiger, mit seiner Gattin das seitene Fest der goldenen Hochzeit. — Die socialdemokratische Waisenkolonie hat hier ein für die Besten sehr unangenehmes Nachspiel gehabt. Fünf junge Burschen, die von der Militäraushebung kamen, griffen auf dem Heimwege einen auf seinem Felde arbeitenden Schmiedemeister sowie einen Landwirt und dessen Sohn wüthlich und thätlich an und forderten sie unter schweren Drohungen auf, am 1. Mai zu feiern. Die übermüthigen Vertreter der neuen Weltordnung wurden dafür kürzlich vom Schöffengerichte zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten und 1 Woche bis herab zu 14 und 3 Tagen verurtheilt.

† **Raumburg, 27. Sept.** Auch die Behörden der Stadt Raumburg werden sich an der von den deutschen Städten den Generalfeldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag darzubringenden Glückwunschadresse betheiligen und haben gestern das bezügliche mit dem Stadt-n. a. Wappen geschmückte Blatt unterschrieben. — Gestern war der Conservator der vaterländischen Alterthümer, Herr Geh. Rath Perflus aus Berlin, hier anwesend und besichtigte die Wenzelskirche und andere hiesige Architekturwerke. — Die Zahl der bis jetzt zum Anschluß an die Wasserleitung angemeldeten Häuser beträgt 792 und mehrte sich fast täglich; anfangs hatte man auf nur etwa 500 Anschlüsse gerednet.

† **Halle, 29. Sept.** In Moritz' Flur am sogenannten Fuchsberge ist dieser Tage Herr Ortsvorsteher Schmidt auf ein „Hünengrab“ gestoßen. Bei Abspiegung sind einige darin befindliche Stücke leider beschädigt worden. An derselben Stelle hatte vor etwa 10 Jahren Herr Rittersgutsbesitzer Dippe ebenfalls mehrere alte Gräber aufgedeckt. — Hier wurde der Redacteur des hiesigen socialdemokratischen Volksblattes zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er im Frühjahr während des Tischlerausstandes zwei Gesellen als „Strickerbrecher“ bezeichnet hatte, die „aus Angst, ihr nacktes Leben nicht fristen zu können, die Arbeit wieder aufgenommen hätten.“

† **Böhlen, 24. Sept.** Heute gegen Morgen brannte der Schedbau der Zellanfabrik von Chr. Fr. Bernhardt hier ab. Verschiedene Maschinen, sowie Wolle und Waaren gingen bei dem Brande zu Grunde. Das ganze Gebäude, von dem nur die Färberei unverfehrt geblieben, ist mit über 200000 Mk. versichert, an welchem Betrage vier Versicherungsgesellschaften theilhaftig sind und zwar eine mit 50, eine mit 30 und zwei mit je 10 Prozent. Der Betrieb des bedeutenden Establishments erleidet nur eine theilweise Störung.

† **Altenburg, 24. Sept.** Wie schon kurz berichtet, entstand in der vergangenen Nacht auf dem Braunkohlenwerke „Gruberzeche“ bei Meuselwitz eine Feuersbrunst, wie sie selten zu sehen ist. Der Brand war in einem Förder-schachte ausgebrochen, und da so reiches Brennmaterial vorhanden war, konnte das Feuer nicht gebämpft werden. Sämmtliche Maschinen- und Fördergebäude wurden vom Feuer ergriffen und stürzten schließlich in sich zusammen. Auf viele Meilen im Umkreise war der Feuerchein zu sehen, da der Herd des Brandes ein ungewöhnlich großer

war und die Flammen an den Gebäuden hoch in die Lüfte schlugen. Das Kohlenwerk gehört den Herren Rentner Solz und Kommerzienrath Voer in Berlin.

† **Lauterberg, 26. Sept.** Wie die Wilden Africas rauchen und schnupfen. Hierüber machte Reichskommissar Major von Wismann bei seinem letzten Hiersein in Freundeskreisen folgende ebenso interessante wie ergötzliche Mittheilungen, die sich natürlich auf eigene Beobachtung an Ort und Stelle gründeten. Die Stammesgenossen verschiedener im Innern Africas's wohnenden Völkerschaften, welche v. Wismann auf seinen Reisen kennen lernte, rauchen Cigarretten, wobei sie aber nicht das ähere Erbe in Brand setzen, sondern das brennende Ende in den Mund nehmen, den heißen Dampf einziehen und dann langsam ausblasen. Noch interessanter ist ihre Art des Schnupfens. Sie nehmen nämlich die trockenen Blätter der Tabakspflanzen, weichen dieselben in Wasser ein und drücken sie mit den Händen fest aus. Die auf diese Weise gewonnene scharfe Tabaklauge ziehen sie mit Glasröhren in die Nasenhöhle ein und verschlucken dann die Nase vermittelt einer hölzernen Nasenklemme, die sie etwa 1/4 Stunde sitzen lassen. Nach Verlauf dieser Zeit nehmen sie die Klemme ab und lassen die scharfe Flüssigkeit wieder laufen.

† **Leipzig, 28. Sept.** Die Auslieferung Adolf Winkelmanns, des wegen der bekannten Betrügereien geflüchteten ehemaligen Mitdirectors der Leipziger Diskonto-Gesellschaft, ist von der argentinischen Republik verweigert worden. Winkelmann selbst theilt dem L. Tagbl. in einem vom 2. September datirten Schreiben aus Buenos Aires diese Thatsache mit, indem er zugleich frech behauptet, daß die in dem Bericht über seine Verhaftung enthaltenen Angaben und die gegen ihn überhaupt erhobenen Beschuldigungen auf Unwahrheit beruhen. Es wäre sehr zu beklagen, wenn es dem Betrüger nun auch gelänge, sich der verdienten Bestrafung zu entziehen.

† **Chemnitz, 27. Sept.** Vom hiesigen Landgericht wurde ein arger Wucherer, der Schnittwaarenhändler David Zollmann aus Harttha, der in den verschiedensten Fällen die Noth seiner Witmenchen ausnützte, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

* **(Weim Kabuffahren verunglückt.)** In Weissenfee bei Berlin schlug ein Kahn, in welchem zwei junge Leute saßen, um; beide sind ertrunken.

* **(Großfeuer.)** Bremen, 27. Sept. In der vergangenen Nacht brach in dem in der Neustadt belegenen Pachhause von Meyer u. Krosse Feuer aus, wodurch das Pachhaus, in welchem Tabak lagerte, total niederbrannte. Fünf angrenzende Pachhäuser konnten nur mit großer Anstrengung von der Feuerehre erhalten werden, haben jedoch auch durch Feuer und Wasser gelitten. Der Totalschaden beträgt ungefähr eine Million Mark. Das niedergebrannte Pachhaus ist bei 8 Gesellschaften mit 600000 Mark versichert.

* **(Ein Briefträger-Attentat)** ist in Nachen geplant, aber glücklicherweise verhindert. Ein unbekannter junger Mann hatte unter falschem Namen eine möblierte Stube gemietet, und als ihm eine Postanweisung, die er wohl selbst abgeschickt, zuging, versuchte er, die Zimmertür hinter dem Beamten zu schließen. Dieser entfernte sich sofort und stellte dem Adressaten die Abholung der Postanweisung vom Postamte anheim. Seitdem ist der Patron verschwunden. In seinem Zimmer aufgefundenen Schlingen zeigen nur Genüge, was er geplant hatte.

* **(Eine französische Skandalgeschichte.)** Wie Pariser Zeitungen berichten, ist in Nancy eine Persönlichkeit verhaftet worden, welche im Auftrage eines Bösenagenten und an dessen Adresse ein Telegramm abgeschickt hatte, dem zufolge der französische Kommissar von Avicourt deutscherseits in einen Hinterhalt gelockt und nach Straßburg abgeführt worden wäre. Derselbe Pariser Bösenagent soll sich

bereits im Vorjahre ähnliche Schwindelnachrichten haben telegraphieren lassen, um dadurch auf die Kurse einzuwirken. Dem Wiedermann wird jetzt erfreulicherweise das Handwerk gelegt werden.

* **(„Göttliches Gebot und höhere Ueberzeugung“)** befreien nicht von der Militärpflicht. Der Kaiser hat das Gesuch eines Reservisten Friedrich May, ihn von der ferneren Ausübung der Militärpflicht zu befreien, abschlägig beschieden. May hat sich nun nochmals schriftlich an den Kaiser gewandt und ihm als dem obersten Kriegsherrn den Gehorsam aufgelegt, weil er laut seiner inneren Ueberzeugung und göttlichem Gebot gemäß Niemand tödten dürfe, noch werde, weder in Kriegs-, noch in Friedenszeiten. Wiederholt ist May von Militärärzten auf seinen geistigen und körperlichen Zustand untersucht und als vollkommen gesund und zurechnungsfähig erklärt. In dem Reserve-Unterofficier Haase, von Beruf Buchhalter und ebenso wie May Mitglied der Neufirchengemeinde, hat letzterer bereits einen Nachfolger gefunden. Haase hat im Justanzwege beim Landwehr-Kommando Berlin, unter Angabe derselben Gründe, um seine Entlassung aus dem Militärverbände gebeten.

* **(Eine französische Krähwinkel)** spielte sich neulich im Rathhause der Stadt Tours ab. Da hatten die Mitglieder des Gemeinderathes eine Abordnung zu wählen, die nach Paris reisen und einem Minister für die freundliche Erledigung städtischer Angelegenheiten Dank sagen sollte. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Als diese verlesen wurden, zeigte sich, daß jeder einzelne Gemeinderath in dem Wunsch, auf Stabkosten eine vergnügliche Reise zu machen, seinen eigenen Namen auf den Stimmzettel geschrieben hatte. Die Selbstwahl der reisefreudigsten Gemeindevorsteher wurde aber doch rückgängig gemacht und dafür beschlossen, dem Minister brieflich den Dank der Stadt darzubringen.

* **(Unfreiwillige Brückenpringer.)** Aus New-York wird berichtet: Die Großthaten Brodies, des berühmten „bridge jumpers“, der zu seinem und anderer Leute Vergnügen von den meisten hohen Flußbrücken der nordamerikanischen Union „hinabgejump“ ist, sind kürzlich von einem großen „Montre-Brückenpringen“ in den Schatten gestellt worden, das in Pittsburg, freilich ohne den Willen der Betheiligten, stattgefunden hat, die eine Wiederholung der Vorstellung wohl schwerlich wünschbar werden. Auf einem Arbeitsgerüst, welches unter der eisernen Smithfield-Brücke aufgehängt war, befanden sich vier Schlosser schon Tage lang bei der Arbeit, ohne an eine Gefahr zu denken, denn die den Strom befahrenden Schiffe waren durch riesige Warnungstafeln in Kenntniß gesetzt worden, daß der in Reparatur befindliche Theil der Brücke zu meiden sei. Außerdem befanden sich unter den Fahrzeugen auch nur wenige, deren Masten so hoch waren, daß sie an das Hängegerüst heranreichten. Trotz der Warnungstafeln aber verirrete sich ein Dampfboot unter den vom Verkehr abgeschlossenen Brückenbögen und zwar unglücklicherweise ein solches, dessen Mastspitzen bis zum Hängegerüst emporreichten. Der Kapitän, welcher seinen Fr. thum und die den arbeitenden Schlossern drohende Gefahr im letzten Augenblick bemerkte, gab sofort Warnungssignale mit der Dampfpeise, aber es war zur Rettung natürlich schon zu spät. Raum hatten die erschrockenen Arbeiter sich an dem eisernen Nachwerk des Brückenbodens festgeklammert, als das Gerüst unter ihren Füßen wich, und mit donnerndem Krachen auf das Bett des Dampfers herabstürzte, dessen Mannschafft rechtzeitig Schutz gesucht hatte. Die vier Männer aber hingen, von jeder Art der Rettung abgeschnitten, in einer Höhe von 200 Fuß unter der Brücke, und es blieb nichts übrig, als sich in die Fluthen hinabfallen zu lassen. Fünf Minuten dauerte es, ehe der Erste sich zu dem gewagten Sprunge entschlossen hatte und seine Hände löste, eine Minute später folgte ihm der Zweite, und Beide wurden von herbeieilenden Fischern aufgefischt und unversehrt auf das feste Land ge-

brächt. Die beiden Anderen hielten in ihrer lustigen Höhe so lange aus, bis ihre Kräfte schwanden; dann stürzten sie in die Tiefe, um mehr todt als lebendig, aber glücklicherweise ohne ernste Verletzungen aus dem Wasser geholt zu werden. Natürlich sind die vier unfehlwilligen Bräutigambräuer nun die Helden des Tages und schon reißen sich die Wandermuseen um sie, damit das Quartett sogleich seinen Triumphzug durch die Vereinigten Staaten antritt.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 29. September 1890.

S Personalien. Der Königl. Kreis-Bauinspector Vaskian hier ist vom 15. October d. J. ab als Bauinspector an die Königliche Regierung in Magdeburg versetzt worden. Von gleichem Zeitpunkt ab ist die hiesige Stelle dem Königl. Regierungs-Baumeister Pogge zur probeweisigen Verwaltung übertragen worden.

S „Am Fuße des Aconquija“ betitelt sich ein neuer Roman von G. Reuter. Wir haben denselben für das Feuilleton unserer Zeitung erworben und werden mit dem Abdruck desselben in den nächsten Tagen beginnen. Wir versehen nicht, unsere Leser auf diesen vorzüglich geschriebenen, hochinteressanten Roman aufmerksam zu machen, mit dessen Erwerbung wir unsern verehrten Abonnenten eine spannende Lectüre zu bieten glauben.

Kreisblatt-Redaction.

S Remmert-Concert. Im Hinblick auf das am 30. September im Reichstronensaal stattfindende Concert, wird es das Publikum interessieren zu erfahren, daß sich Frl. Remmert gegenwärtig auf einer Concerttournee befindet, welche 35 Concerte umfaßt und am 20. November beendet sein wird, worauf sich Frl. Remmert nach Petersburg begibt, um wiederholt bei den russischen Majestäten zu spielen, wo ihr bereits vor Jahren eine glänzende Aufnahme am Hofe und in der Familie des Czaren zu Theil wurde. Inzwischen hat Frl. Remmert ihren russischen Prozeß gegen ihren damaligen Impresario aus Riga gewonnen, welcher sie ihres Passes beraubt hatte. Dieser Prozeß hat in den weitesten Kreisen, namentlich am weimarschen Hofe, das allergößte Interesse erregt, da er ein Bild der in Rußland bestehenden Zustände entrollt.

S Für Eierkäufer. Die Mehrzahl unserer Händler und Landwirthe lebt noch in dem Glauben, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verdorbene (saule) wieder zurückzunehmen. Die Verkäufer geben die oft recht unfreundlich klingende Antwort: „In die Eier kann ich nicht reingucken.“ Zu ihrer Verehrung und um das Publikum vor Schädigung zu schützen, sei nun bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft wird.

S Reden ist Silber und Schweigen ist Gold. So heißt es ja, aber ganz ohne „Silber“ kann die Welt doch nun mal nicht existieren. Und darum sei es heute uns verstatet, in eigener Sache einige Worte den Spalten unseres Blattes einzufügen, wie stets, wenn das letzte Quartal des Jahres, das sogenannte „Reisevierteljahr“ vor der Thür stand. Wir sind uns bewußt, daß wir alle Zeit bemüht gewesen sind, unsern werthen Leserfreunde ein unseren Verhältnissen entsprechendes Organ zu bieten, und die steigende Abonnentenzahl beweist ja erfreulicherweise, daß wir nicht umsonst gearbeitet haben, daß unser Blatt mehr und mehr Beifall findet. Die Welt ist heute bewegt, und wenn auch von Krieg glücklicherweise keine Spur zu bemerken, so fehlt es doch an interessanten Ereignissen nie, und gerade heute soll und muß jeder Bürger, wir erinnern nur an die Worte unseres Kaisers in Breslau, das öffentliche Leben theilnehmend verfolgen. Wichtige Gesetze, die für die breite Volksmenge bestimmt, sind in Vorbereitung und es ist nur selbstverständlich, daß Jedermann den Gang unserer Entwicklung, den inneren Ausbau des Reiches verfolgt. Wer mitsprechen will, der muß auch mitteilen! Daß wir die lokalen Verhältnisse, die keinen Vorkommnisse in Stadt und Land genau verfolgen und darüber berichten, ist bekannt und wir erbitten gerade hierfür die immer thätigere Mitwirkung unsern verehrten Leser. So glauben wir nicht

zu irren, wenn wir annehmen, daß uns auch zum bevorstehenden Vierteljahr nicht nur die alten Leser ihre Gunst bewahren, daß sie auch neue Freunde für ihre Zeitung erwerben werden. Es wird ja gerade auf dem Gebiete des Zeitungsmarktes heute unendlich viel angeboten, zu viel sogar. Aber welche Zeitung ist denn die beste? Die, welche den Lesern wirklich das bringt, was sie interessiert. Daran bitten wir zu denken! Der niedrige Preis des „Kreisblattes“ ist bekannt.

S Herr Rittergutsbesitzer Zehe auf Wengelsdorf ist durch die Verleihung des Titels als „**Ökonomierath**“ durch Se. Majestät allergnädigst ausgezeichnet worden. Die Verleihungsurkunde hat für den Empfänger noch durch den glücklichen Umstand besonderen Werth erhalten, daß Se. Majestät eigenhändig nicht nur die Namensunterschrift Wilhelm R. vollzogen, sondern außerdem noch hinzugefügt hat: „An Bord W. J., „Hofenzollern“, Woldo, 22. Juli 1890.“ Herr Zehe, welcher seit langen Jahren stellvertretender Vorsitzender des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg ist, auch beim landwirthschaftlichen Zentral-Verein der Provinz Sachsen sich besondere Verdienste erworben hat, ertrug sich unter den Landwirthen der Provinz Sachsen einer besonders geachteten Stellung und deshalb hat auch die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung in weiten Kreisen freudige Theilnahme hervorgerufen. Die ausführliche Vollziehung unter dem Patent des Herrn Zehe durch Se. Majestät giebt überdies wieder einen Beweis im Kleinen, wie die Bethätigung treuer landesväterlicher Fürsorge unausgesetzt, auch fern von der Heimath auf seinen Reisen, unserm Kaiser am Herzen liegt.

Seeer und Marine.

— In der königlichen Munitionsfabrik in Spandau ist mit dem Beginne voriger Woche die Nachtarbeit gänzlich eingestellt worden. Die Tagelöhner ist dafür von zehn auf zwölf Stunden verlängert worden.

— Die Schießübungen mit dem rauchlosen Pulver während der schifflichen Manöber haben, wie die Schif. Ztg. schreibt, auch eine Aenderung der Umlinien wünschenswerth erscheinen lassen. Die glänzenden Metalltheile, die leuchtenden Farben der Umlinien sind jetzt aus weiter Ferne zu erkennen und bieten mithin gute Zielobjekte. Es wird wohl manche Aenderung eintreten.

— Die Versuche mit einem Fessel-Ballon, welche an Bord des Artillerie-Schulsschiffes „Mars“ in Wilhelmshaven unternommen wurden, sind jetzt beendet, ebenso die Schießversuche des Grunowwerkes in Budaun mit Schnellfeuergeschützen. In beiden Fällen sind recht gute Resultate erzielt worden.

Statistisches.

— Aus der neuen deutschen Kriminalstatistik ist hervorzuheben, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgelege Abgerichteten und Verurtheilten im Jahre 1888 eine erfreuliche Abnahme im Vergleich zum Vorjahre zeigt. Eine Abnahme, allerdings etwas geringer, hat auch in der Zahl der strafbaren Handlungen stattgefunden, die mit der Zahl der abgerichteten Personen nicht übereinstimmt, da einerseits sich mehrere Personen an einer strafbaren Handlung betheiligen können, andererseits eine Person wegen mehrerer strafbarer Handlungen zur Aburtheilung gelangen kann. Es sind im Jahre 1888: 538 615 Einlieferungen wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgelege rechtsträflich geworden gegen 542 437 im Jahre 1887, 535 395 im Jahre 1886, 523 290 im Jahre 1885. Bei diesen Zahlen ist natürlich die allgemeine Bevölkerungszunahme in Betracht zu ziehen.

— **Kosten der Volksschule.** Nach den Berechnungen des Dreilauer Statistischen Amtes kostet ein die Volksschule befindendes Kind in Frankfurt a. M. 108 M., in Berlin 56, in Hannover 48, in Elberfeld 47, in Magdeburg 43, in Köln 41, in Braunschweig 37, in Wilmersberg 35, in Düsseldorf 34, in Danzig 32 und in Altona 30 Mark.

Theater, Kunst, Wissenschaft.

— Die „Dresd. Nacht.“ berichtete: Eine echt sangebräuberliche Episode spielte sich am Sonnabend Abend auf dem Böhmischen Bahnhofe ab. An die mit dem Schnellzuge nach Berlin stattfindende Abreise Emil Göge's schloß sich nämlich eine überaus herzliche Pulzgebung des warmherzigen Sängers. Ein mehrfach besetztes Quartett der Dresdener Liebertafel gab dem berühmten Gaste, dem vielfach innige Freundschaftsbande an den Verein letzten, bis zum Coupee das Geleite. Als der Liebertafel-Abschiedsgesang: „Das Lieben macht groß' Freund'...“ leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl!“ erklungen war, intonirte Göge am Coupeesfenster mit kräftiger Stimme Mendelssohn's „Wem Gott will rechte Gunst erweisen.“ Mit größter Begeisterung nahmen die Liebertafel die weitere Ausführung dieses ewig frischen Abschiedsganges auf, dessen Schlußvers unter Göge's Führung (mit hohem H) sich zu höchster Wirkung steigerte. Das gahreisch auf dem Perron

anwesende Publikum hatte sich um die Sängergesellschaft gesammelt und an allen Coupeesfenstern des Zuges lauschten die zahllosen Zeugen der überaus herzlichen und feierlichen Scene.

Civilstands-Register.

Wom 22. bis 28. Sept. 1890.

Eheschließungen: der Prototypist und Lieutenant der Reserve Adolph Wilhelm Paul Dederit mit Marie Barbara Geilmann, Dom 5; der Tapetier und Decorateur Karl Gottlieb Busch mit Marie Martha Schröder, Neumarkt 74. **Geboren:** Dem Handarb. D. Storch ein S., Lenauerstr. 7; dem Kaiser-Büchsenfabr. W. Heyer eine T., Rosenthal 18; dem Maurer K. Angermann eine T., Saalf. 6; dem Fabrikarb. A. Hoppe ein S., Dammstr. 8; dem Gymnasiallehrer Dr. K. Fühllein eine T., Weissenfelsstr. 1a; dem Handarb. K. Schay eine T., Neumarkt 34; dem Fabrikarb. F. Richter ein S., Saalf. 3; dem Handelsmann K. Pirny eine T., Steinstr. 4; dem Fabrikarb. S. Dahn eine T., Brühl 18; dem Kgl.-Regier.-Hauptkassier-Buchhalter R. Reinhardt ein S., Marienstr. 2; dem Gastwirth P. Wehmann ein S., Neumarkt 63/64; dem Handarb. K. Kroschwitz eine T., Sirtberg 25; dem Feilenhauer W. Busch eine T., Krautstr. 3; **Gestorben:** des Maurer A. Ufer U. Minna Martha, 10 M., Schmalestr. 21; die Arbeiterin Marie Neumann, 20 J. 6 M., städt. Kranenhaus; des verstorb. Flurschützen R. Puff Wittve Caroline geb. Brandt, 72 J. 11 M., Mägerstr. 13; des Handarb. S. Kunth E. Frida Helene Anna, 4 M., Bornert 24; des Baumunternehmer S. Born T. Louise Margarethe, 3 J. 3 M., weiße Mauer 7; ein unechel. S. 6 W.; des Schuhm.-Mstr. F. Rosenthal Ehefrau Friederike geb. Pieder, 61 J. 1 M., Amtshäuser 12; des Baumunternehmer S. Born E. Gustav Hans, 3 J. 3 M., weiße Mauer 7.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: Friedrich Ernst, S. des Handarb. Gentsch; Altheb Richard Erich, S. des Post-Assistenten Maximilian.

Stadt. Getauft: der Tapetier und Decorateur K. G. Busch hier mit Frau M. M. geb. Schröder. **Verlobt:** den 24. Sept. die Wittve des Flurschützen Puff; den 25. die einzige T. des Maurers Ufer; den 26. die jüngste T. des Handarb. Kunth; den 28. ein unechel. S. **Gottesackerliche:** Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Pastor Werber.

Altenburg. Getauft: Alfred Fritz, S. des Tischler Weinhold; Anna Frieda T. des Koppeltellers Pörig; Johanna Marie E. des verst. Handarb. Mann. **Gestorben:** Gustav Hans und Louise Margaretha Zwillingstinner des Baumunternehmers Born.

Neumarkt. Getauft: Elisabeth Anna, Tochter des Landessecretariats-Assistenten Schöpe; Gustav Karl Max, S. des Buchbinder-Assistenten Rosenthal; Friedrich Max, S. des Handarb. Hübner. **Verlobt:** Die Ehefrau des Schuhmachermeisters Rosenthal; der jüngste Sohn des Handarb. Faust in Bennent.

Industrie, Handel und Verkehr.

— **Wesfälische** 4 p C t. **Landwirtschaftliche** Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im October statt. Gegen den Courdevaust von ca. 4 p C t. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Ml.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seemarte in Hamburg. (Nachdruck vorbehalten)

30. September: Weiß bedeckt, Regen, unruhige Luft, freischer bis stürmischer Wind, kühl, In Süd und Ost Nebel, später klar, angenehm.

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh dahingegangenen guten Tochter und Schwester konn' n wir nicht unterlassen für die Liebe und Theilnahme, welche uns von Nah und Fern zu Theil wurde, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Dr. Schmidt für seine erbedenden Trostesworte, dem Herrn Cantor Bratky mit seiner liebes Schulfugend für die erbedenden Trauerergüsse, der Jugend, welche sie freiwillig zu Grabe trugen und ihr das letzte Ehrengeleit gaben und für das geschenkte Aushelfen, die Balmen und Kränze. Endlich allen Verwandten, Paten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche ihren Garg mit Kränzen, Kronen u. Blumen schmückten und demselben folgten nochmals herzlichsten Dank. Der liebe Gott möge es Allen reichlich vergelten.

Leuna, am 26. September 1890.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.
Ernst Schadebach und Frau geb. Götsch
nebst Kindern.

Redaction, Schnellpresserdruck u. Verlag von M. Leiboldt in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)